

Der arme Schleiermacher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **143 (1864)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der arme Schleiermacher.

Schleiermacher, der berühmte Kanzelredner, hatte in einer Krankheit den berühmten Geheimrath Dr. Gräfe zum Arzt angenommen. Nach seiner Genesung überschickte er demselben einen Brief, dem er 4 Friedrichsd'or beilegte. Gräfe schickte ihm den Betrag mit der Bemerkung zu-

rück: „Reiche Leute bezahlen mich nach Belieben, Wohlhabende kurire ich nach der Tare und Arme umsonst.“ Darauf schrieb ihm Schleiermacher: „Herr Geheimrath: Für die gefällige Rücksendung der vier Friedrichsd'or sagt Ihnen seinen verbindlichsten Dank

der arme Schleiermacher.“

Ein Kleeblatt

in seinen Jungen und



in seinen alten Tagen.

